Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 42

Artikel: Alpenbahnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93779

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nothwendigkeit von Niemanden begriffen werden konnte. Roch einige Zeit rollte bas Feuer aus allen Schlunden, aus allen Gewehren und von allen Geftellen noch hinüber und herüber bis bas Oberkommendo basselbe einstellen ließ und damit bas Manover seinen Schluß erreicht hatte.

Bum Borruden und Ginruden in die Linie bes Westforps auf bas Flaachenfeld, besonders für die Artillerie, mußten eine Kolonnenbrude und mehrere Uebergange über ben Bach und die zahlreichen Gräben, welche dieses Feld burchschneiden, hergestellt werden. Diese Arbeiten wurden burch die Sappeurs Kompagnie mit hergeschafftem Material auf das schleunigste hergestellt, verzögerten jedoch etwas die allgemeine Aufstellung.

Das Oftforps ructe nun wieder über bie Brude, bie Brigaben ordneten sich nach ihrer Reihenfolge und nach viertägigem Kampfe burften Freund und Feind sich wieder traulich begrüßen.

Fur bie Truppe fant bie Diftribution von einem Schoppen Bein per Mann ftatt, ber nach ber gesthanen Arbeit und bei ber nach bem verschwundenen Rebel eingetretenen Sipe manniglich wohl that.

Die Diftribution nahm wohl ziemlich Zeit in Ansipruch, aber auch bei den besten Anordnungen braucht es Zeit, um 8000 Mann abzufertigen, besons bers wenn die Truppenoffiziere den Kommissariatssoffizieren nicht nur nicht behülflich sind, sondern im Gegentheil noch störend benselben entgegen wirken. Und wer leidet unter diesem nur zu oft vorkommensen, durch bloßen Unverstand erzeugten Berhältniß, als der Soldat? Dem füllen nachträgliche, einfältige Zeitungsartikel den Bauch nicht.

Die Anordnung fur Berpflegung ber Truppen ift nicht allein die Sache bes Rommiffariats, sonbern bie Truppenoffiziere follen fich mehr um ihre Leute befummern, als es im Allgemeinen geschieht; allein querft benft man an fich, bann noch einmal an fich und dann endlich an feine Untergebenen, fich vorbe= haltend über die höheren Anordnungen zu schimpfen. So hatten an biesem Morgen brei Rompagnien ei= nes Batgillons bes Oftforps, weil fie auf Borpoften gewesen, teine Morgensuppe erhalten und blieben baber ben gangen Tag ohne Berpflegung. Un wem nun bie Schuld? Bewiß nicht am Rommiffariat, benn es wurde gefaßt und abgefocht; auch nicht an bem Kommanbanten bes Oftforps, benn feine Dis= positionen waren Tags vorher so ausgegeben gewefen, daß alle Korps por Beginn bes Manovers bie Morgensuppe genießen konnten; sondern bem Ba= taillonstommandanten allein fällt die Schuld an= beim, daß er nicht zu gehöriger Zeit fur Ablöfung geforgt hat, damit seine Mannschaft noch vor Be= ginn ber Manover abeffen fonne.

Für ben Stab und die Gafte, die sich etwas zahl= reicher als sonft im Gefolge eingefunden hatten, war zwar auf das Einfachste, jedoch auf das Freund= lichste geforgt; einige Tische waren hergeschafft worsen und Jedem ein Brod und eine Wurft verab= reicht, nebst dem nöthigen Quantum Wein, um den Durft zu löschen. Der Wein war von der gleichen

Sorte (Kloster Rheinauer), von welcher ber Truppe ausgetheilt wurde; eine vorzügliche Qualität.

Nachdem endlich von allen Seiten bie Nachricht eingelaufen, daß die Faffungen beendigt seien, begann die Aufstellung fammtlicher Truppen in drei Treffen.

Die Infanterie und Schützen brigadenweise, in halbbataillonsmaffen zwei Treffen bilbend, bann als brittes Treffen bie Artillerie, Kavallerie und Ambu=lancen.

Das Armeekorps bot in bieser Aufstellung einen Anblick bar, der für jedes schweizerische Soldatensherz erhebend wirken mußte. Alle dem Baterland und dem Einzelnen auferlegten Opfer für unsere Armee sind denn doch nicht vergebens. Wir besitzen eine Armee, gut bewassnet, gut ausgerüstet, manövrirfähig und schlagsertig; fahren wir fort in der seit fünfzehn Jahren eingeschlagenen Bahn zu arbeiten, so wird diese Armee achtungsgebietend genug sein, um uns unsere Unabhängigkeit, unsere Neutralität zu sichern; aber stillgestanden darf nicht werden, se ber Stillstand wäre ein Rückschritt.

(Fortsetzung folgt.)

o ang Peropertual yang berkeralah dan kepadahan dan kebadahan dan berkeralah dan kebadahan dan kebad

ត ដូច លោកមិនទេនៃ ស្រែក ១.សំខាន់ **ខេ**ងកំណ

part to the cape when at the

Alpenbahnen.

(Bon einem fdweiz. Generalftabsoffizier.)

ល់ ស់៩៤ ព្រះ<u>សៀល។</u>១១៩ *រ៉ាស់ សំ*។បាន

Jurio gal such drigati grisi

- Shing.)

Uns scheint, man möchte unsere Armee nach erlittenen Unfällen à tout prix ben Bereinigten
Schweizerbahnen zu liebe ins Gebirg nach Graubunden spediren. Um dieses zu können, braucht man
ja nicht erst ben Lukmanier zu bauen, bis Chur eri=
stirt ja die Bahn schon längst und nur ein geringer
Theil dieses Kantons wird von der Bergbahn berührt, es brangt sich einem beinahe der Gedanke
auf, es handle sich hier beim Schreiben dieser Broschüre um andere als um militärische Interessen.

Wir nun mochten unfere Urmee nach erhaltenen Unfällen nicht im Gebirg, sonbern vorwärts bem Gebirg in ein Reduit führen, von wo aus es leicht ift nach brei Seiten vorzubrechen; dafür haben wir als bas paffenbfte bie Stellung ber Reußlinie vor= geschlagen. Die Reußübergange find burch Bruden= fopfe zu beden und überall von unferm überhohen= ben rechten Ufer burch gezogene Geschüte beschütt. Fur Offensivstoße tann sich die Truppe gebect binter ben Brudentopfen fammeln und in genugenber Bahl vorbrechen. Raum jum Unterbringen großer Truppenmaffen findet fich genugend vor, Lebensmit= tel=Magazine 2c. find hier ebenfalls leicht zu erstellen; die Lebensmittel felbft wird uns die Gotthard= bahn bringen. Der Feind fann nirgends auf ber gangen Linie ungefeben die fo nothwendigen Bor= bereitungen zu einem Angriff machen. Sollten wir auch biefe erste Stellung unseres Reduit verlieren, was bei umsichtiger Leitung ber Bertheibigung nicht leicht geschehen kann, so ziehen wir uns in die zweite Stellung, die gebildet einerseits durch die hohle Gasse zwischen Küßnacht und Immensee, am nördlichen Abhang des Rigi's, anderseits hinter das Desilee von Acheregg, wo die östlichen Ausläuser des Pilatus schroff und unwegsam im Vierwaldstätetersee abfallen und dessen gegenseitige Ufer auf 600 Fuß einander nahe liegen.

Wir stehen hier im herzen ber Schweiz und sind vermöge der Gotthardbahn und Dampfboote im Falle leichte und reichliche Berbindung der Truppen zu unterhalten. — Zum offensiven Borgehen bleiben und unvergleichlich mehr Wege als in Graubunden und Wallis.

Wir können vorgehen gegen Norben von Küßnacht und Immensee ins Unter-Reußthal und längs
besselben ober gegen Luzern; vom Sattel längs bes
Lorze nach Zug; von Schindelegi durch das Thal
ber Sihl oder längs dem Zürichsee. Das Thal der
Linth am Fuße der nördlichen Ausläufer der Schwyzer Berge liegt offen vor uns und somit die Berbindung mit den nordöstlichen Kantonen, wie auch
vermittelst der Wallensechahn mit Bündten.

In westlicher Richtung haben wir burch bie neu erstellte Straße im Weggithal eine Verbindung ins Rlonthal und Glarus, die zu erstellende und jest fcon in Frage stehende Strafe über ben Rlaufen verbinden Uri mit Glarus und ermöglichen und eine Benützung ber Ballenftabterbahn. Die Uebergange von Ringig und Rulm werben burch Erbauung ber Klausenstraße auch an Bedeutung gewinnen und zwar um fo mehr als bie gut angelegte Strafe ins Muotathal für alle Waffen praktifabel ift; als lettes Debouchee gegen Often tommt endlich noch die berr= liche Straße über bie Oberalp, ber Uebergang bes Rruglipaß, ber, obgleich nur fur kleinere Truppen und sehr schwierig zu paffiren, verdient gegenüber ben unenblichen Unftrengungen, bie man fur Bund= ten macht, auch noch ber Erwähnung.

Gegen Westen sind unsere Verbindungen über die Furfastraße ins Wallis und den Brünig ins Ober- land, beide Straßen für alle Wassengattungen brauch- bar; an diese schließen sich noch die Saumpfade über den Susten und das Joch, ersterer Paß dürfte bei Erbauung einer Gotthardbahn wahrscheinlich in eine fahrbare Straße umgebaut werden. Ueberdieß bestehen zwischen Uri und Unterwalden mehrere gute Saumpfade, die der internen Verbindung zu statten tommen.

Gegen Süben besteht unsere Verbindung nur in der Hochstraße über, und wie wir hoffen, bald auch unter dem St. Gotthard. Schlußfolgerung: Der Allmächtige hat uns hier eine so günstige Linie für Vertheidigung und Offensivvorgehen geschaffen, daß wir sie nur zu verwerthen haben, um dieselbe fühn der berühmten Linie von torres Vedras an die Seite stellen zu dürsen. Die Gotthardbahn vertritt hier die Zusuhrstraße der Engländer, das Weer.

Wir glauben genügend über die Vortheile biefer Centralstellung an ber sogen. Gotthardbahn ober ber Gotthardbahn an biefer Zentralstellung gegenüber ben andern Bergbahnen und speziell einer Lufmanier= bahn gesagt zu haben. Aber eine Ehrane sei uns noch vergonnt ber Simplonbahn, ober beffer gefagt, beren militärischen Unbetern in ber Lufmanier=Bro= schure zu weihen. In was foll eine Simplonbahn ben Maffen zu statten kommen ?? ohne man sei Willens mit ber gangen Armee fich auf fremdes Be= biet gurudguziehen. Rur ein febr frantes Saupt= quartier ift im Stande biefen genialen Borfchlag gu machen. Die militärisch wichtige Linie nach Brieg ift, so viel wir wiffen, bis Sierre gebaut und somit für bie Bedürfniffe unferer Bertheidigung ichon fehr förderlich.

VI.

Wir fommen nun zum letzen militärisch wichtigen Punkt, bieses ist ber Durchmarsch frember Truppen burch unser Gebiet, ein Fall, ber früher leiber nur zu oft vorgesommen und möglicherweise wieder vorstommen kann. Entweder geschieht der Durchmarsch mit unserer Einwilligung oder berselbe wird mit Wassengewalt erzwungen, sei es durch einen Feldzug, sei es durch Ueberraschung. Im erstern Kalle ist es ganz gleichgültig welche Bahn gebaut und benutzt werde, im letzern droht uns hauptsächlich die Gesfahr von Frankreich, dessen heurstächlich die Gesahr von Frankreich, dessen heurstächlich die Geswagter und Killenskraft zur Ergreifung gewagter und schwieriger Mittel zeigten als der gesmüthliche doctrinäre Deutsche oder Destreicher.

Es wird nun behauptet, diejenigen welche burch einen folden Durchmarsch bedroht, werben mit allen ihnen zu Bebote ftebenden Mitteln uns unterftuten. Wir geben biefes zu, wollen aber eine andere Mog= lichfeit bier beisvielsweise anführen. Batten 1. B bie Destreicher bei Solferino gefiegt, die Frangosen bis an ben Teffin gurudgebrangt, fo liegt es gewiß nicht außer dem Bereich ber Wahrscheinlichkeit, baß bas bei Nanci konzentrirte Armeekorps zur Unter= ftutung ber italienischen Armee seinen Weg burch bie Schweiz genommen hatte, um ber öftreichischen Armee in die Flanke zu fallen. Ob bazumal ben ungefragt burchmarschirenben Frangosen ber Weg verlegen worden ware, wiffen wir nicht und erlauben uns barüber burchaus fein Schluß zu ziehen, jeder Lefer biefer Zeilen mag barin feine eigene Unficht haben. Rur fo viel fei uns erlaubt zu fagen, baß wir in ber Schweiz leiber eine fehr ftarte Partei haben, die bei jeder Belegenheit à tout prix Frieben will und barum unferm Militarmefen unablaf= fig zu Leibe steigen. Moge nie mehr eine Zeit ber= einbrechen über unfer theures Baterland, wie jene ber frangofischen Invasion am Ende bes letten Sahr= bunberts, wo bie madern Bernertruppen opferwillig und tobesmuthig burch bas Loos ber Baffen ent= scheiben wollten, in ben Rathfalen aber ber Muth jum Sandeln gebrach.

Auf bie Bemerkung ber Broschüre, baß Frankreich bie Landstraße burch bie Schweiz nach Italien nie gebrauchen werbe, feine machtige Marine gebe ihm

viel mehr Leichtigkeit die Truppen jur See nach Stalien zu werfen, so geben wir zur Antwort, wer verburgt uns, bag nimmermehr die frangosischen Mittel= meerhafen blofirt werden.

Wir kommen somit zum Schluß, baß eine Sim= plonbahn für und in bieser Beziehung sehr gefähr= lich, bie Gotthard= ober Lukmanierbahn weit weni= ger Gefahren bietet.

VII.

Was die in diesem Abschnitt enthaltende Schul= meisterei über Benutung der Bahnen für militari= sche Transporte betrifft, so verweisen wir auf die Kilometerlange der verschiedenen Bahnen und ent= halten uns jeder weitern Entgegnung.

VIII.

Auch wir eilen nun zum Schluffe und faffen uns ganz furz, daß nach unserer Anficht ber Gottharb für die Gesammtschweiz weitaus ber beste Uebergang für eine Bergbahn sei, den militärischen wie den all= gemeinen Interessen am besten biene.

Eines noch sei uns erlaubt zu sagen. Manchen Leser hat ber bittere Ton ber Lukmanier-Broschüre tief verlett; man hätte nicht vergessen sollen, daß bes Schweizers Baterland sich weiter ausbehnt als bas Betriebskelb ber Bereinigten Schweizerbahnen.

Bücher Anzeigen.

In der Stämpflischen Buchdruckerei in Bern, Postsgaffe Rr. 44, sowie in allen Buchhandlungen ift zu haben:

Die

militärischen Arbeiten im Felde.

für foweizerifde Offiziere aller Baffen.

Mit 12 Zeichnungstafeln.

Von

R. Albert von Muralt, gewes. Major im eibgenössischen Geniestab. Brofc. Preis Fr. 3.

Der rasche Absatz von mehr als ber Salfte ber Auflage besselben ift wohl ber schönste Beweis für seine Gebiegenheit.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

Ariegsbilder aus Amerika.

Bon B. Eftvan,

Dberft ber Cavaleric ber confoberirten Urmee.

3wei Theile. 8. Geh. 2 Thir. 15 Mgr.

Colonel Eftvan's "Rriegebilber aus Amerita" find ein hochst beachtenswerthes Buch, bas beutsche Lefer um fo mehr intereffiren wirb, je weniger Buverlaffi= ges und Unparteilsches bisher aus bem Rampfe gwi= ichen ben Nord= und Gubftaaten ber amerifanischen Union veröffentlicht murbe. Der Berfaffer, Ungarn von Geburt, hat in verschiedenen europäischen Rrie= gen mit Auszeichnung gebient und war burch Um= ftande genothigt, in den Reihen ber Confoberirten ju tampfen, mabrend feine perfonlichen Sympathien ber Erhaltung ber Union angehoren; gerabe biefe eigenthümliche Lage begunstigte in hohem Grabe bie Unbefangenheit feiner Beobachtung. Gelbft ameritanische Blatter nennen bie Schilberungen, welche ber Berfaffer gleichzeitig in englischer Sprache ber= ausgab, "bas Befte und bei weitem Lefenswerthefte, was über ben Krieg erschienen ist".

Bu beziehen burch bie Schweighauser'sche len, und find auch nach Belieben in Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) in Basel. rungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.

In Ab. Becker's Berlag (Gust. Hoffmann) in Stuttgart ist soeben erschienen und burch alle Buch= handlungen, in Basel in der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu beziehen:

Die

Situations= und Terraindarstellung

auf bem

Standpunkt des neuesten Fortschrittes

bearbeitet von

P. Finck,

R. Bürtt. Oberlieutenant.

Mit zwei Tafeln und vielen in ben Tert gedruckten Holzschnitten.

Preis 27 Gr. ober fl. 1. 36.

In Ferd. Dummlers Berlagebuchhandlung (harrwis und Gogmann) in Berlin erschien soeben und ift burch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung (h. Amberger) in Basel zu beziehen:

Sinterlassene Werke

bes Generals Carl von Clausewit

über Arieg und Ariegführung.

Zweite Auflage. Band VII-X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rußland; die Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und der Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rußland.) 1 Thir. 20 Sgr.

Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich.

1 Thir.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Felb= züge von Gustav Abolph, Turenne und Lurem= burg. 1 Thir. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Felbzüge von Sobiesti, Friedrich dem Großen und Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thir. 10 Sgr.

Sammtliche vier Bande, auf einmal genommen, werden zum Substriptionspreise von 4 Thir. erlassen, und find auch nach Belieben in 6 Doppelliefezungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.